



Johannes Grützke (*30.9.1937)

Dreiteiliges Majolika-Relief

»Morgen brechen wir auf« (1997/98)

Historischer Hintergrund

Heinrich Hauß

Hecker kam am 11. April 1848 nach Konstanz. Konstanz und der Seekreis waren eine Hochburg der Liberalen und Demokraten. Am 8. April 1848 ließ Karl Mathy Joseph Fickler, den Herausgeber der »Seeblätter«, verhaften. Nach der Verhaftung Ficklers waren Friedrich Hecker und Gustav Struve nach Konstanz gereist. Hecker verfasste im Gasthaus »Zum Badischen Hof« (Hussenstraße 13) einen Aufruf an das Volk. Er endete mit den Worten: »Sieg oder Tod für die deutsche Republik! Konstanz im April 1848. Der provisorische Volksausschuss«.

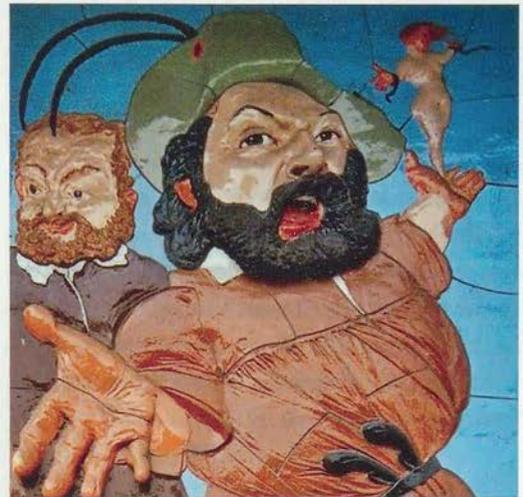
Auf der am folgenden Tag einberufenen Volksversammlung im Saal des Stadthauses (Stephansplatz 17) fanden die radikalen Forderungen Heckers nicht die Zustimmung der Mehrheit der Anwesenden. Der liberale Bürgermeister Karl Huetlin (1806–1861) war gegen Heckers Pläne.

Es gibt auch keinen Beleg für die immer wieder geäußerte Vermutung, Hecker habe an diesem Tag die Deutsche Republik ausgerufen. Am 13. April 1848 bricht Hecker an der Spitze von etwa 50 Mann von Konstanz aus nach Donaueschingen auf.

(Revolution im Südwesten. Stätten der Demokratiebewegung 1848/49 in Baden-Württemberg, 1997)

Florian Illies schreibt über Johannes Grützke und sein Relief des Konstanzer Heckerzuges:

»In der Mitte Hecker; groß, kühn, wuchtig. Hecker sieht aus wie Hecker, aber eben auch ein wenig wie Grützke. Auf der linken Tafel drängeln sich die Zuhörer, ineinander verkeilt mit ihren kantigen Physiognomien, einer hebt aufrührerisch den Arm, andere jedoch treten von einem Fuß auf den anderen, als wollten sie heim zu Frau und Kind. Es ist schließlich eng im Bürgersaal und heiß. Grützke zeigt welche Mühe es kostet, aufzubegehren. Keiner fängt die Mimik und Gestik, die zwischen Anteilnahme und Langweile schwankt, so präzise ein





Fotos: Christa Haub

wie er. Rechts dann, die dritte Tafel: Hecker hat die Seinen doch zu Revoluzzern gemacht.

»Dargestellt ist weder Frühling noch Triumph der Demokratie noch Begräbnis oder Desaster einer Idee. Was sich hier auf beste-
 chende Weise dokumentiert, sind zeitgenössi-
 sche politische Erfahrungen und Stimmungen:
 Alltag, Durchschnittlichkeit, Angst, Verdros-
 senheit. Ein wenig Aufbruchgeist, ja, vielleicht
 auch das. Aber all das andere: Viel mehr.«

Grützke ist Vertreter einer kritisch-ironischen Malerei und zählt zu den bedeutendsten Ver-
 tretern der figurativen Malerei in Deutschland.
 »Die theatralische Inszenierung der menschi-
 lichen Natur erwächst aus der genauen Beob-
 achtung des Lebens und einer altmeisterlich
 anmutenden Technik.« (Saur)

Literatur:

Der edle Hecker. Ein Text von Martin Walser sowie
 »Episoden aus dem Heckerzug«, zehn Lithografien
 von Johannes Grützke. Mit einem Nachwort von
 Florian Illies, Edition Isele, 1998



Anschrift des Autors:
 Heinrich Haub
 Weißdornweg 39
 76149 Karlsruhe